

Correspondent.

Er erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermtträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 28.

Mittwoch den 3. Februar.

1897.

Für die Monate Februar und März werden
Abonnements auf den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen
Postanstalten, Postbüren, sowie in der Ex-
pedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Was bedeutet die neueste Polenpolitik?

Was auf gradem Wege nicht zu erreichen
war, wird jetzt auf einem Umwege versucht; nämlich,
die Regierung zu einer reactionären Umgestaltung
des Vereins- und Versammlungsrechts zu drängen.
Die großpolnische Agitation soll die Brücke werden,
nachdem die Rückkehr zu einer Ausnahmeverfassung
gegen die Sozialdemokratie ein frommer Wunsch
geblieben ist. Den politischen Preußen soll in öffent-
lichen Versammlungen und in ihren Vereinen der
Gebrauch der polnischen Sprache verboten werden.
Das ist der Vorschlag des Führers der „Jungen
Konserwativen“. Der Minister des Innern hat die
Sache anders gemacht. In Oberschlesien und in
Westpreußen sind Versammlungen, in denen polnisch
gesprochen wurde oder werden sollte, geschlossen
worden, weil der überwachende Polizeibeamte polnisch
nicht verstand, die Regierung also von ihrem Ueber-
wachungsrecht, selbst bei der Ausführung von
Theaterstücken, keinen Gebrauch machen könnte. Der
Herr Minister weiß ganz gut, daß das Oberver-
waltungsgericht i. J. 3. dahin entschieden hat, der
Gebrauch der polnischen Sprache allein sei kein
ausreichender Grund für die Auflösung; aber er
hofft jetzt, nachdem die Ueberwachungsfrage in die
Discussion geworfen worden ist, daß das Ober-
verwaltungsgericht in seinem Sinne entscheiden werde.
Jedenfalls will er bis auf Weiteres die Entscheidung
desselben abwarten. Im übrigen aber dauert die
mit der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts
im Widerspruch stehende alterneueste Praxis fort.
Der Herr Graf zu Limburg-Stirum aber findet,
daß der Standpunkt des Ministers des Innern ein
richtiger nicht ist. Selbst wenn die verwaltungs-
gerichtliche Entscheidung im Sinne des Ministers
ausfalle, so würde doch, meint er, in jedem einzelnen
Falle zu prüfen sein: War die lgl. Staatsregierung
in der Lage durch geeignete Elemente die Ver-
sammlung zu übernehmen. Dadurch entstehe der
Zustand, daß der oberste Gerichtshof Fragen der
Politik und der innerpolitischen Verwaltung zu
prüfen habe und dieser Zustand sei auf die Länge
ein unhaltbarer. Nach seiner Ansicht müsse die
Frage im Wege der Gesetzgebung sofort entschieden
werden und zwar dahin, „daß prinzipiell in
politischen Versammlungen die deutsche Sprache die
maßgebende sei und daß nur ausnahmsweise in
einer anderen Sprache verhandelt werden kann und
daß über diese Ausnahmen durch die
Verwaltung entschieden wird.“ Das heißt:
Das Belieben des jeweiligen Ministers steht über
dem Gesetz. Herr v. d. Reede hat sich über diesen
Vorschlag eben so wenig geäußert, wie er die Frage
Nietz's beantwortete, welches der eigentliche Grund
des Vorgehens der Regierung sei. Er habe, sagte
der Minister, es nicht für seine Aufgabe gehalten,
derartige Gefahren näher dazulegen, weil er es
sicherheitsvermeidend wollte, offene Thüren einzu-
räumen. Die großpolnische Agitation sei „notorisch“.
Das ist ja sehr bequem, aber auch durchaus un-
zureichend; noch unzureichender, als die Ausschnitte
aus polnischen Zeitungen und die Berichte von
Beamten, mit denen der Kultusminister Bosse
täglich operirt hat. Die „Polener Jtg.“, die doch
auch weiß, wie es im Lande aussieht, giebt dagegen
folgende Erklärung: „Seit ungefähr einem Jahre
hat in Polen der Wunsch in der Polenpolitik wieder

einmal umgeschlagen. Anstatt daß man den diese
Provinz immer mehr ruinirenden, elenden Nationali-
tätenhader zu schließen sucht, werden von dort alle
möglichen Directiven gegeben, die alles andere
eher, als eine Beruhigung der Bevölkerung in den
Dismarken herbeiführen. Zunächst verstieg man
sich zu der großen Action, den Militärkapellen das
Spielen einiger polnischen Melodien bei uns zu
unterlagen, von denen man eine ähnliche
Wirkung auf den preussischen Staat zu besorgen
scheint, wie die des Posaunenbläfers auf die Mauern
von Jericho. Dann kam Herr Bresfeld, der damals
noch Keuling im Amte war, mit einer rettenden
That, mit der Aenderung der Landesfarben. Als
sich eigenthümlicher Weise die Situation trotz dieser
beiden vortheilhaften Mittel immer noch nicht bessern
wollte, schritt die Regierung zu einer Radikalkur;
indem sie gegen die polnischen Versammlungen ein-
schritt. So fanden die Acten, als die Polen am
20. Januar ihre Klagen in der preussischen Volks-
vertretung zur Sprache brachten. Und was that
darauf der Minister (Bosse)? Er stellte die Sache
einfach auf den Kopf und behauptete, die Regierung
sei angegriffen oder wie Minister von der Reede
behauptete, sie sei „provocirt“. Die „Pol. Jtg.“,
die als den Urheber oder Helfershelfer den Regie-
rungspräsidenten v. Jagow im Gegensatz zu dem
Oberpräsidenten nennt, giebt der Regierung den
guten Rath, bei communalen und gewerblichen Be-
hörden der Provinz eine Rundfrage zu halten, um
zu erfahren, wie das Bürgerthum über die Sache
denkt. Hoffentlich sieht sich der preussische Minister-
präsident Fürst zu Soltendow veranlaßt, seine Auf-
merksamkeit auf die „staatsgefährliche Polenagitation“
zu richten.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im Wiener Aus-
wärtigen Amt haben unter dem Vorhitz des
Grafen Goluchowski neuerlich Conferenzen unter
Theilnahme des Reichsfinanzministers, des Kriegs-
ministers, des Generalstabschefs, der österreichischen
und der ungarischen Ministerpräsidenten und Finanz-
minister zur Berathung militärischer Angelegenheiten
stattgefunden. Es verlautet, daß die Beschaffung
neuer Festungsgeschütze geplant wäre. — Graf
Murawiew ist der „Nordd. Allg. Jtg.“ zufolge
mit dem Grafen Goluchowski ebenso wie mit den
Ministern des Auswärtigen anderer Großmächte auf
schriftlichem Wege in Beziehung getreten. Graf
Murawiew kommt nach Wien. — Im ungarischen
Abgeordnetenhaus wurde der von dem Abgeordneten
Franz Kossuth eine Petition, welche die Kündi-
gung des Zoll- und Handelsbündnisses mit
Oesterreich empfiehlt. Nach kurzer Debatte, in
welcher der Ackerbauminister die Verhandlung dieser
wichtigen Frage für jetzt nicht zeitgemäß erachtete
und Abg. Hegedus erklärte, die Annahme dieses
Antrages würde den Abbruch aller weiteren Ver-
handlungen bedeuten, was doch nicht angehe, wurde
die Petition dem Archiv einverleibt.

Rußland. Von einer Krankheit des
Zaren ist in letzter Zeit vielfach die Rede gewesen.
Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus
Petersburg, die das Blatt als „indirekter Route
empfangen“ bezeichnet, sei Professor Pawlow aus-
gesehen, die Operation am Kopfe des Zaren
Nikolans vorzunehmen. Es handelt sich angeblich
um ein Othreleiden, das nach der Verwundung
in Japan zurückgeblieben ist. Die Beseitigung des
Auswuchses sei notwendig, da, falls dieser sich
nach innen ausdehnen sollte, ein Druck auf das
Gehirn veruracht werden könnte. — Rußland
hält sich zum Eingreifen in die türkische
Frage bereit. Nach einer Meldung der „Times“
aus Beffa stationirt die aus sechs Panzern, sowie
mehreren Kanonenbooten und Torpedoboote-Zer-
störer bestehende Schwarzmeer-Flotte zur Zeit
vor Sebastopol. Die Mannschaften sind vollzählig

an Bord und zum aktiven Dienste bereit. Die
Panzer und Kanonenboote liegen stets
unter Dampf.

Schweden-Norwegen. Der norwegische
Storting ist am Montag wieder zusam-
getreten. Steen (Linke) wurde mit 58 Stimmen
zum Präsidenten gewählt gegen Schweigaard (Rechte),
welcher 50 Stimmen erhielt. Die feierliche Er-
öffnung findet wahrscheinlich am Dienstag statt.

Spanien. Welche Reformen für Kuba
das spanische Ministerium jetzt zugehen will, wird
demnächst bekannt werden. Zu dem am nächsten
Donnerstag stattfindenden Ministerrathe wird die
Königin-Regentin die Reformen für Kuba unter-
zeichnen; letztere sollen alsdann am Freitag in dem
amtlichen Blatte veröffentlicht werden. — Auf
Kuba brachten einer Depesche des „New York
Herald“ aus Havana zufolge die Aufständischen
in der Provinz Pinar del Rio am vorigen Freitag
einen Eisenbahzug mittels Dynamit zum Entgleisen,
wobei der Maschinenist, die Heizer und 13 Soldaten
ums Leben kamen. Nach derselben Depesche sollen
Manai Rodriguez, welcher die Aufständischen in der
Provinz Pinar del Rio befehligt, und Rivera, der
den Oberbefehl in der Provinz Havana führt,
beide die Trüch übergriffen haben. — Auf den
Philippinen scheint neuerdings für die Spanier
eine günstige Wendung in der Aufstandsbewegung
eingetreten zu sein. Ein offizielles Telegramm aus
Manila meldet verschiedene Zusammenstöße mit
den Aufständischen, welche dabei insgesamt 224
Tode, Verwundete und Gefangene verloren. In
den Provinzen Bulacan, Nueva Ecija, Batangas
und Tarlat sind die kriegerischen Operationen
beendet und hat die Zusammenziehung der Streitkräfte
begonnen. Einer Privatmeldung aus Manila zufolge
hat Emilio Aguinaldo, der Führer der Aufständischen
in der Provinz Cavite, General Blawieja schriftlich
seine Unterwerfung angeboten, unter der Be-
dingung, daß die Ueberläufer begnadigt würden.
Der General hat indessen das Schreiben nicht be-
antwortet. — Es bleibt allerdings immer ein Zweifel,
ob die von spanischer Seite stammenden Meldungen
auch den Thatfachen entsprechen.

Absinthien. Aus Absinthien wird der „Ag-
Stef.“ gemeldet: Die Derwische, mit welchen die
italienischen Truppen Fühlung unterhalten, haben
ihren Rückzug fortgesetzt und den Fluß Gajic über-
schritten. Dies ist dem 27. v. M. angeordnete
Zerstörung der von den Derwischen bei Amideh er-
richteten großen Fallstäden und anderen Ver-
festigungswerke ist vollendet. Eine Vorpostenabtheilung
befreundete Stämme in die Döbdeh angekommen
und berichtet, daß die Derwische hätten einen Raubzug
nach dem 50 Meilen südlich in der Wüste gelegenen
Posten Umbellisch (?) unternommen. — Im
Sudan erschienen einzelne Trupps von Derwischen
Kameelreitern in der Wüste zwischen Dongola
und Omdurman; es heißt, dieselben beabsichtigten
Raubzüge gegen einzelne Stämme, welche den
Aegyptern befreundet sind. — Eine kleinere Ab-
theilung von Derwischen bewegte sich von Abu
Hammed bis in die Nähe des vierten Katarakt's
östlich Merawis, aufgehend in derselben Absicht.

Westafrika. Zur englischen Niger-
expedition wird aus Braz gemeldet: Eine
Depesche aus Gohom (?) berichtet, daß die Flottille
und das Expeditions-corps der Royal-Niger-Company
die Hauptstadt des südlichen Landes der Fallah,
Ladi, genommen haben. Die Stadt wurde
zerstört; zwölftausend Sklaven wurden
befreit. Die Stadt der Fallah südlich vom
Niger ist vollständig vernichtet. Die Expedition
marschirt jetzt nach Bida und dem Lande nördlich
vom Niger.

Jordamerica. Ein Abkommen zwischen
Nordamerika und England ist am Sonn-
abend in Washington unterzeichnet worden, wonach
die Grenze zwischen Alaska und Canada, soweit sie
auf dem 141. Meridian liegt, durch eine Commission

festgestellt werden soll. Die Convention wird am Montag dem Senate zugehen. — Der Senatsauschuss für auswärtige Angelegenheiten in Washington hat mit 6 gegen 4 Stimmen beschlossen, die Annahme des Schiedsgerichtsvertrages zwischen England und den Vereinigten Staaten zu empfehlen, jedoch mit einigen Amendements. Während die meisten Abänderungen lediglich redaktioneller Natur sind, wird durch eine derselben der Artikel, welcher den König von Schweden und Norwegen zum Schiedsrichter bestimmt, getrichen und an dessen Stelle ein Artikel gesetzt, nach welchem beide Mächte einen Schiedsrichter wählen, sobald ein solcher für notwendig erachtet wird. — Die meisten Blätter finden, daß die Abstimmung in der Senatscommission über den Schiedsgerichtsvertrag eine unerwartete Opposition zeige, so daß man befürchten müsse, daß der Vertrag nicht die notwendige Zweidrittel-Mehrheit im Senate erhalten werde. Das Blatt „Journal“ glaubt, das von der Commission beschlossene Amendement bedeute, daß die Vereinigten Staaten entschlossen seien, die Monroe-Doktrin aufrecht zu halten; eine Einmischung Englands in die Fragen, betr. Nicaragua, Hawaii oder Kuba würde nicht geduldet werden.

Südamerika. Aus Cayenne wird gemeldet, daß in dem Distrikte von Cachipour von bewaffneten Brasilianern ein Franzose getödtet und sechs andere gefangen gesetzt worden sind. Cachipour bildet einen Theil des zwischen Brasilien und Französisch Guyana strittigen Gebietes.

Indien. Ueber die Hungersnoth in Indien meldet der Commissar des „Bur. Neuter“ aus Scholapur: Am schlimmsten sieht es in dieser Gegend in Sangola, Madra und Karmola aus. Aber auch in Scholapur ist die Noth groß. Ist es doch der Mittelpunct der Webers für die billigen Kharbin-Stoffe. Kein Weber hat mehr etwas zu arbeiten. Im Distrikte Scholapur erhalten 40 000 Personen Unterstützung, abgesehen von den Gesekten, die in den Dörfern vertheilt werden. Im November regnete es etwas. Daraufhin säeten die Landleute ihre Saaten. Da aber nicht mehr Regen nachfolgte, verdorrte alles. Selbst die Stoppeln sind nicht nur zu nichts gut, sogar giftig als Futter für das Vieh. Eine Menge Vieh stirbt. Man sieht die Geier, wie sie die Kadaver auf den Feldern auffressen. Das Hülselager befindet sich in Gefahr, 5 engl. Meilen von der Stadt. Man hat dabei besonders Mitleid auf die Weber genommen. Diese sind schwächlich gebaut, an eine sitzende Lebensweise gewöhnt und deshalb meist für harte Arbeit unbrauchbar. 3000 verrichten Erdarbeiten.

Deutschland.

Berlin, 2. Febr. Der Kaiser weilt zur Zeit noch in Kiel. Ueber die Rückkehr des Monarchen nach Berlin sind noch keine bestimmten Entschlüsse ergangen; sie dürfte vernünftlich heute Abend oder morgen Vormittag erfolgen. Während der geistigen Freilichtfeierlichkeiten wurden im königl. Schlosse seitens der Matrosenkapelle zuerst russische Compositionen gespielt. Der Kaiser, der einen Toast auf den Baron ausbrachte, zeichnete den Grafen Murawjew durch wiederholte Ansprachen aus. Die Abreise des Grafen nach Berlin erfolgte um 2 1/2 Uhr. Der Kaiser und Prinz Heinrich begaben sich abends an Bord S. M. Yacht „Hohenzollern“, wo das Diner stattfand, an welchem außer dem Befehle der Staatssecretäre des Reichsmarineamts Admiral Hollmann, Viceadmiral Homjen und zahlreiche höhere Marineoffiziere theilnahmen.

— Dem Großherzog von Baden) wurde gestern in Karlsruhe bei seiner Rückkehr von Baden-Baden ein feierlicher Empfang bereitet. Alle Glocken der Stadt wurden geläutet und unter dem Donner der Kanonen hielt der Großherzog seinen Einzug. Die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt. Das Ansehen des Großherzogs ist ein gutes.

— Der russische Minister des Auswärtigen Graf Murawjew) suchte am Sonntag Nachmittag in Berlin den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe und den Staatssecretär des Auswärtigen Amtes Fürst v. Marschall auf und hatte mit den Genannten längere Unterredungen, deren jede ungefähr eine Stunde dauerte. Am Montag Vormittag traf Graf Murawjew in Kiel ein. Dort wurde er alsbald vom Kaiser in Audienz empfangen. Am Nachmittag reichte der Minister nach Berlin zurück. — Bei der Unterredung des Grafen Murawjew mit den deutschen Staatsmännern ist, wie die „Post“ vernimmt und ihr von anderer Seite bestätigt wird, u. a. die orientalische Frage berührt worden. Aus dem Umstand, daß der russische Minister sowohl den Reichskanzler wie den Staatssecretär des Auswärtigen Amtes aufsuchte, bei jenem fast, bei diesem über eine Stunde verweilte, folgert das Blatt, daß es sich

bei diesen Unterredungen um mehr als nur den Austausch reiner Höflichkeiten gehandelt hat.

— (Densungsverleihung) Dem kommandierenden Admiral, Admiral von Knorr, ist das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe und der Krone verliehen worden.

— (Die Steinnahme des Reichs) und den Zöllen und den gemeinlichen Verbrauchssteuern) haben in den 9 Monaten (vom 1. April bis 31. Dec. 1896) ein Mehr gegen das Vorjahr von 53 746 661 M. ergeben. Dazu kommt eine Mehreinnahme der Post- und Telegraphenverwaltung von 10 561 872 und eine solche der Reichseisenbahnverwaltung von 3 100 000 Mark. Dagegen hat die Vorkriegsteuer eine Mindereinnahme von 6 435 152 Mk. und der Lotteriestempel eine Mehreinnahme von 1 313 028 Mk. ergeben. Abzüglich der Mindereinnahmen beträgt also die gesammte Mehreinnahme der 9 Monate 62 291 109 Mark.

— (Wie die Pensionierung von Offizieren) bemerkenswert ist, wenn ein Offizier in der Beförderung übergegangen ist und gleichwohl von seiner Felddienstfähigkeit überzeugt ist, ergibt in charakteristischer Weise ein Schreiben, welches ein Münchener Blatt, wie folgt, veröffentlicht:

München, 14. Juni 1888. Euer Hochwohlgeboren eröffne ich auf Grund höherer Weisung ergeben, daß höchsten und höchsten Grades die Frage angeregt wurde, ob das dienstliche Verhalten Euer Hochwohlgeboren bei den Untergebenen fernerhin in dem erforderlichen Maße anrecht erhalten lassen, nachdem Vordienste seit November 1886 in der Beförderung fortgesetzt übergegangen wurden und die Gründe der Nichtbeförderung von den Untergebenen richtig erachtet zu werden vermögen; ferner, ob Euer Hochwohlgeboren Verfahren als mit den Interessen des Allerhöchsten Dienstes für die Dauer in Einklang stehend angesehen werden dürfe, da doch die Situation, in welcher sich der Herr Major befindet, nicht ohne Einwirkung auf Euer Hochwohlgeboren Gemüthsstimmung gelassen sein könne. Ingeborgt Herr Major hiervon Kenntnis gebe, als von dem Consequenzen, welche sich ihm aus höherem Grades aus den bisherigen bisherigen Verhalten gezogen werden, ersehe ich — gleichfalls auf Grund höherer Weisung — um gesonderte Berücksichtigung hinsichtlich des weiteren Verhaltens Euer Hochwohlgeboren auf diese Mittheilungen hin. Der Regimentskommandeur i. S. gez. Welcher, Oberlieutenant und etatsmäßiger Stabsarzt.

Die „Allg. Abendztg.“ bemerkt, daß das obige Schreiben, das in der sozialdemokratischen „Münchener Post“ veröffentlicht worden ist, an den nunmehr verstorbenen Herrn Eugen Sievogt gerichtet gewesen sei. Der Major war also noch anderthalb Jahre, nachdem er übergegangen war, im Dienst geblieben. Es wird hinzugefügt, daß er auch auf das Schreiben des Regimentskommandeurs seinen Abschied nachsuchen unterließ, vielmehr um die Erlaubniß bat, weiter zu dienen, jedoch drei Wochen später seine Entlassung erhielt.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 1. Februar.) Nach den Erklärungen, welche Staatsminister v. Hammerstein in der vorigen Sitzung des Abgeordnetenhause über oder vielmehr gegen den Antrag Ring abgegeben hat und die darauf hinausliefen, daß die geforderte Subvention-Ampfung in kurzen in Kraft trete, daß aber vorläufig zu weiteren Sperrenregeln kein Anlaß vorliege, durfte man geipont sein, wie diejenige, namentlich die nationalliberalen Mitglieder, welche den Antrag unterstützt haben, ohne auf dem extrem-agrarischen Standpunkte zu stehen, ihre Stellungnahme rechtfertigen würden. Diese Aufgabe hat heute der Abg. Smalt (Frankfurt a. M.) in einer Weise gelöst, daß der Centrumsdag, Graf v. Hohenlohe sagen konnte, der Redner habe nur eine patriotische Liebe zur Landwirthschaft bewiesen. Aber nicht mit den Agrariern geht, hat eben keine Sorge für die Landwirthschaft. Abg. Smalt, der übrigens kein Festhalten an den Handelsverträgen konstatirte, erklärte, die Nationalliberalen, die den Antrag unterschrieben hätten, machten sich den Vorwurf desselben nicht zu eigen; sie wollten nur ihr Interesse für die wichtige Frage der Viehzüchtungsbelebung betonen und dem Minister eine Anregung in dieser Richtung geben. Ein zweiter Nationalliberaler, der Abg. v. Sanden-Zillst sprach dagegen für den Antrag Ring, aber gegen ein Einseitigverbot, da dies Einfuhr für einen großen Theil Schwereisen unumwandellich sei. Von dem Centrum sprach Graf Hohenlohe für den Antrag Ring mit der Erweiterung, daß nicht nur die Vieheinfuhr, sondern auch die Fleisch-einfuhr aus Holland zu verbieten sei, während Letztere die Aufrechterhaltung der Einfuhr russischer Schweine nach Oberhessen beantragte. Die Abg. Herold, Braun-Altenstein und Lohle erklärten sich für die Anträge Ring und Hohenlohe. Abgesehen von den Anträgen Letztere und Hohenlohe wurde noch ein Antrag Dr. Dahn (Hild.) und Ring eingebracht, der unverzüglich eine Specialcommission von Landwirthern, Veterinärärzten und Aemtern zur wissenschaftlichen Untersuchung der Dauer der Aufzuchtungszeit der Mäntel und Klauen der selben weisen will. Minister von Hammerstein sagte heute dem Antrag Ring die Spitze abzurufen, indem er erklärte, daß er die Annahme desselben als eine Unterstützung der Regierung ansehen würde! Nebenbei bekannte er sich wieder einmal als einen Gegner, der v. Sanden (Süderstraße) und ihres Inhalts. Der Antrag Hohenlohe, Verbot der Einfuhr frischen Fleisches, ist unannehmbar. Abg. Gortwein (H. G.) hielt allein den Antrag Hahn-Ring für tadelfrei; derselbe ist die beste Kritik des Antrags Ring. Seine Resolution in Sinne eines möglichst schärfsten gegen Ueberläufer würden auch keine Freunde aufzuzimmern geben. Daß die Grenzsperrre kein festeres Mittel ist, das beweise der Umstand, daß aus dem Stalle des Abg. Ring der doch sicher kein Vieh aus Dänemark oder England einführe, vor kurzem Schweine verkauft seien, von denen sich

einzelne später als mit Kaugenschiff befahret herausstellten. Zwischen der Einfuhr in der Zeit vor und nach dem Handelsvertrage ist kein großer Unterschied. Die Preissteigerung in Folge der Beschränkung der Schweineeinfuhr nach Oberhessen beweise, daß die Maßregeln, deren Ausführung der Gemeindevorstand widerpreche, die Arbeiterwirthschaft schädige. Die Resolutionen seien zu jedem Zwecke berechtigt, wüßte die Landwirthschaft, wüßte die Viehzüchter, aber nicht mit ungenügenden oder schädlichen Mitteln. Nach weiteren Reden der Abg. Siegel, Kachel und Ring und einer kurzen Erwiderung des Ministers auf die Anträge der letzteren wurde die Fortsetzung der Debatte auf nächsten Sonntag anberaumt.

— Die Wirthschaft, wie sie jetzt in Reichstage getrieben wird, so soll Herr v. Miquel nach der „Köln. Volksztg.“ gesagt haben, sei nicht mehr Sache eines deutschen Reichstages, sie führe zum Convent. Herr v. Miquel, so bemerkt das genannte Blatt, scheint sich also jetzt vor einem Convent mehr zu fürchten, als in seiner Jugend. — Die Aeußerung bezieht sich auf die von uns in dem Artikel „Miquel contra Reichstag“ vom letzten Sonntag erwähnten Beschlüsse der Budgetcommission. Das Feiterte bei der Sache ist, daß beide Beschlüsse von sämmtlichen Nationalliberalen der Budgetcommission unterstügt worden sind. Also auch die Nationalliberalen treiben zum Convent. Dann freilich muß das Reich zu Grunde gehen, es sei denn, daß Herr v. Miquel selber Reichskanzler wird. Nach seiner Standeserhebung sieht dem ja weniger entgegen als vorher.

Provinz und Umgebung.

† Sondershausen, 31. Jan. Am Donnerstag Abend kam die neue Fahne des hiesigen Bataillons 71. Regiments von Berlin hier an. Dieselbe wurde vom Zuge von den Offizieren und Mannschaften, welche bei der Nagelung zugegen gewesen waren, bis zu der vor dem Bahnhof stehenden Fahnencompagnie geleitet, die sie mit den üblichen Ehren in Empfang nahm. Die Fahne wurde von hier mit klingendem Spiel nach dem fürstlichen Schlosse gebracht. Hier wurde sie von dem persönlichen Adjutanten des Fürsten, Major von Harmann, und dem bei der Nagelung anwesend gewesenen Secondelieutenant Meves als Fahnenoffizier nach der Waffenkammer, woselbst sie aufgestellt wurde, begleitet. Die Fahne wird in den nächsten Tagen dem Bataillon feierlich übergeben werden.

† Oberweißbach, 29. Jan. Am Sonntag Nachmittag fand man kurz vor dem eine halbe Stunde von hier entfernten Dorfe Desbach eine junge Frau erfrorzen im Schnee sitzend vor. Die Wiederbelebungsbemühungen waren erfolglos. Die Frau war von einem Geschäftsgang von Neuhaus (Kranweg) heimkehrend, kurz vor ihrem Wohnort bei dem herrlichen Schneesturm vom Wege abgetommen und ermatet umgekommen.

† Leipzig, 29. Jan. Gleichwie die Industriehalle, muß auch die Maschinenhalle auf dem Leipziger Ausstellungssplage bedeutend erweitert werden. Die Anmeldungen für den darin unterzubringenden Theil der Ausstellung erfordern einen so großen Flächenraum, daß das ursprünglich auf 15 000 qm Bodenfläche berechnete Gebäude sich als zu klein erweist. Es werden deshalb an den linken Flügel Bauten von etwa 1500 qm angefügt. — Die Leipziger Ausstellung wird auch eine Deutsch-Ostafrikanische Ausstellung haben. Der im Auftrage des Leiters dieser Ausstellung, Lieutenant a. D. Blümke, auf der Reichs- und Deutsch-Ostafrikanische Befindliche Beamte traf in Neapel mit dem neuen Gouverneur Oberst Liebert zusammen, mit dem er auf demselben Schiffe von dort aus die Reise nach der Colonie antrat. Oberst Liebert kündete bei einer Unterredung lebhaftes Interesse für das Unternehmen, dem er seine Unterstützung zusagte, und gab der Erwartung Ausdruck, die Deutsch-Ostafrikanische Ausstellung werde zeigen, daß in der That die Colonie, von der sie ein Bild geben wolle, eine gute Zukunft habe.

† Chemnitz, 29. Jan. Vor dem hiesigen Landgericht gelangte zum erstenmal ein Fall von unlautelem Wettbewerb zur Aburtheilung. Eine hiesige Firma hatte „kleine Tafelentwürfe“, 49 Centimeter groß, das halbe Zentner 60 Pf. inferir. Ein Concurrent stellte fest, daß es sich um Halbleinwand handelte, und brachte die Anzeiger zur Anzeige. Obgleich jene sofort eine entsprechende Berichtigung des ersten Inserats veröffentlichte und auch durch gedruckte Zettel ihren Kunden von der wirklichen Qualität der angepriesenen Waare Mittheilung machte, wurde sie doch vom Landgericht als Verunglimpfung zu 150 Mark Geldstrafe verurtheilt.

† Annaburg, 31. Jan. Im Laufe dieses Jahres werden 375 Jahre verfloßen sein, daß unser Heimatort den Namen Annaburg trägt, dem vorher hieß der Ort „Vogau“, aber zu Ehren der Kurfürstin Anna von Sachsen erhielt er den heutigen Namen.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

DANK.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Beerdigung meines lieben Sohnes und Bruders, des Hohenberger Ernst, welche ich Allen, insbesondere dem Gerber-Vereine für die reichen Blumenbesuche, sowie das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte, meinen herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Allmüthiges.

Bekanntmachung.

Ans Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des zum Amtsbereich zu Schöpfung gehörigen **Vorwerks Colleben** und des **Schuttschloß Sugo** sind die **Weggränzen** für die reichen Blumenbesuche, sowie das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte, meinen herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Verkauf.

Im Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des zum Amtsbereich zu Schöpfung gehörigen **Vorwerks Colleben** und des **Schuttschloß Sugo** sind die **Weggränzen** für die reichen Blumenbesuche, sowie das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte, meinen herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zwangsvollstreckung.

Mittwoch den 3. Februar cr., vor- mittags 10 Uhr, werde ich im **Schützen- hause** hierseits **1 Fahrrad (Kover), 1 Jagd- Hahn und 1 Spieldose** öffentlich gegen Barzahlung versteigern. **Merseburg, den 1. Februar 1897.**
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvollstreckung.

Mittwoch den 3. d. M., vor- mittags 10 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier einen großen **Posten Anzug- und Palettostoffe** und **versch. Möbel.**
Merseburg, den 1. Februar 1897.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvollstreckung.

Mittwoch den 3. d. M., vor- mittags 10 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier einen großen **Posten Anzug- und Palettostoffe** und **versch. Möbel.**
Merseburg, den 1. Februar 1897.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvollstreckung.

Donnerstag den 1. d. M., nach- mittags 2 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier **eine größere Partie Damen- Abend- und Regenmäntel, Sommer-Jackets, Knaben- Bekleidungs- und Herren-Dress- anzüge, Arbeitsjacken, Arbeits- anzüge, Knabenüberzieher etc. und einen Vollen Schuhwaaren.**
Merseburg, den 1. Februar 1897.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvollstreckung.

Donnerstag den 1. d. M., nach- mittags 2 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier **eine größere Partie Damen- Abend- und Regenmäntel, Sommer-Jackets, Knaben- Bekleidungs- und Herren-Dress- anzüge, Arbeitsjacken, Arbeits- anzüge, Knabenüberzieher etc. und einen Vollen Schuhwaaren.**
Merseburg, den 1. Februar 1897.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvollstreckung.

Donnerstag den 1. d. M., nach- mittags 2 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier **eine größere Partie Damen- Abend- und Regenmäntel, Sommer-Jackets, Knaben- Bekleidungs- und Herren-Dress- anzüge, Arbeitsjacken, Arbeits- anzüge, Knabenüberzieher etc. und einen Vollen Schuhwaaren.**
Merseburg, den 1. Februar 1897.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvollstreckung.

Donnerstag den 1. d. M., nach- mittags 2 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier **eine größere Partie Damen- Abend- und Regenmäntel, Sommer-Jackets, Knaben- Bekleidungs- und Herren-Dress- anzüge, Arbeitsjacken, Arbeits- anzüge, Knabenüberzieher etc. und einen Vollen Schuhwaaren.**
Merseburg, den 1. Februar 1897.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvollstreckung.

Donnerstag den 1. d. M., nach- mittags 2 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier **eine größere Partie Damen- Abend- und Regenmäntel, Sommer-Jackets, Knaben- Bekleidungs- und Herren-Dress- anzüge, Arbeitsjacken, Arbeits- anzüge, Knabenüberzieher etc. und einen Vollen Schuhwaaren.**
Merseburg, den 1. Februar 1897.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvollstreckung.

Donnerstag den 1. d. M., nach- mittags 2 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier **eine größere Partie Damen- Abend- und Regenmäntel, Sommer-Jackets, Knaben- Bekleidungs- und Herren-Dress- anzüge, Arbeitsjacken, Arbeits- anzüge, Knabenüberzieher etc. und einen Vollen Schuhwaaren.**
Merseburg, den 1. Februar 1897.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvollstreckung.

Donnerstag den 1. d. M., nach- mittags 2 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier **eine größere Partie Damen- Abend- und Regenmäntel, Sommer-Jackets, Knaben- Bekleidungs- und Herren-Dress- anzüge, Arbeitsjacken, Arbeits- anzüge, Knabenüberzieher etc. und einen Vollen Schuhwaaren.**
Merseburg, den 1. Februar 1897.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvollstreckung.

Donnerstag den 1. d. M., nach- mittags 2 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier **eine größere Partie Damen- Abend- und Regenmäntel, Sommer-Jackets, Knaben- Bekleidungs- und Herren-Dress- anzüge, Arbeitsjacken, Arbeits- anzüge, Knabenüberzieher etc. und einen Vollen Schuhwaaren.**
Merseburg, den 1. Februar 1897.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvollstreckung.

Donnerstag den 1. d. M., nach- mittags 2 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier **eine größere Partie Damen- Abend- und Regenmäntel, Sommer-Jackets, Knaben- Bekleidungs- und Herren-Dress- anzüge, Arbeitsjacken, Arbeits- anzüge, Knabenüberzieher etc. und einen Vollen Schuhwaaren.**
Merseburg, den 1. Februar 1897.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvollstreckung.

Donnerstag den 1. d. M., nach- mittags 2 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier **eine größere Partie Damen- Abend- und Regenmäntel, Sommer-Jackets, Knaben- Bekleidungs- und Herren-Dress- anzüge, Arbeitsjacken, Arbeits- anzüge, Knabenüberzieher etc. und einen Vollen Schuhwaaren.**
Merseburg, den 1. Februar 1897.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Bertha Naumann, Marienstr.

Schwarze Kleiderseide (Partiwaaren), schwere Qualität, per Mtr. 2,50, 2,75 und 3 M.,
Seidenstoffe in allen Farben für Maschengarderebe, per Mtr. von 50 Pf. an.



Drei Färsen, darunter eine hochtragende, stehen zum Verkauf.
Meinshauer Mühle.

Erbskartoffeln

bestenfalls centnerweise.
Ed. Klaus.



Ein Läufer Schwein steht zu verkaufen.
Heine Sirtshake 14

Geräumiges Haus mit Garten

in Merseburg zu kaufen gesucht. Angebote unter **L. B.** an die Exped. d. Bl.

Eine Herren- und eine Damenmaske

billig zu verkaufen.
Weihenpferd Straße 20, 1.

Geräumiges Haus mit Garten

in Merseburg zu kaufen gesucht. Angebote unter **L. B.** an die Exped. d. Bl.

Eine Herren- und eine Damenmaske

billig zu verkaufen.
Weihenpferd Straße 20, 1.

Geräumiges Haus mit Garten

in Merseburg zu kaufen gesucht. Angebote unter **L. B.** an die Exped. d. Bl.

Eine Herren- und eine Damenmaske

billig zu verkaufen.
Weihenpferd Straße 20, 1.

Geräumiges Haus mit Garten

in Merseburg zu kaufen gesucht. Angebote unter **L. B.** an die Exped. d. Bl.

Eine Herren- und eine Damenmaske

billig zu verkaufen.
Weihenpferd Straße 20, 1.

Geräumiges Haus mit Garten

in Merseburg zu kaufen gesucht. Angebote unter **L. B.** an die Exped. d. Bl.

Eine Herren- und eine Damenmaske

billig zu verkaufen.
Weihenpferd Straße 20, 1.

Geräumiges Haus mit Garten

in Merseburg zu kaufen gesucht. Angebote unter **L. B.** an die Exped. d. Bl.

Eine Herren- und eine Damenmaske

billig zu verkaufen.
Weihenpferd Straße 20, 1.

Geräumiges Haus mit Garten

in Merseburg zu kaufen gesucht. Angebote unter **L. B.** an die Exped. d. Bl.

Einfache Damen- und Kinder- garderobe wird sauber gefertigt

Wunderbar ist der Erfolg weissen, zarten und faummetweissen Zeint erhält man unbedingt beim Gebrauch von:

Bergmann's Villenmilk-Seife

u. Bergmann & Co. Dresden-Rathsh. Borr. a. St. 50 Pf. bei **Wilhelm Kieselich, Entenplan.**

Jeder Versuch führt

zu **dauernder großer Ersparnis.**

Gasglühlichtrumpfe

sofort zum Aufsetzen, allerbestes Fabrikat, abgebrannt und verbrauchsfähig, für jeden Consumenten sofort in Gebrauch zu nehmen; unübertroffene Seuchkraft, Haltbarkeit und gutes Einleuchten garantiert, offerirt à 72 Pf. pro Stück, à Dutzend 8,40 M. franco gegen Nachnahme

Wilm und Berlin W 35

Berliner Gasglühlicht-Industrie. NB. für den gros Verkauf tüchtige Agenten gesucht.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
J. G. Hippe, Klempnermeister.

W. Hölwig,

a. d. Geisel 1, empfiehlt sich als **Ubrmacher u. Graveur**

THEE "MESSMER"

Thee 3.50 pr. Pfd. Beliebte Theemischungen böchster Kreise. Mk. 2.50 u. 3.50 pr. Pfd. vorz. Qual. Probepack. 60 u. 80 Pf.

Schneeabfuhr

übernimmt **Rich. Beyer, Breitestraße 17.**

Ballschuhe,

größte Auswahl, billigt bei **G. Schmidt, Seitenbentel 2.**

Zum Wochenmarkte:

Lebte Sendung frische grüne Geringe, à Pfd. 15 Pf., fr. Schellfisch, Schollen, Zander, Fischheute, fr. Meier Weisskollinge, echte geräucherter Schellfisch, helle, Zander, geräucherter Schellfisch, Wüdlinge à 1/2 Stk. 1,80 M., A. Schmieder a. Halle a. S.

Feinste Weibstetig-Streppi

und täglich frische Pflanzenkuchen empfiehlt **G. Kraft, Klempnermeister, Breitestraße 6.**

Otto Huth,

Merseburg, empfiehlt für Gastwirthe seine neuen **russischen Lochbillards** (allezeitige Spezialität).

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit, doch ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel befreit und sende meinen lebenden Mitmenschen auf Verlangen gerne unjont und postfrei Broschüre über meine Heilung. **Klingenthal i. Sach.**

Ernst Hess.

Germanische Fischhandlung.

frische Sendungen **Schellfisch, Cabeljan, Schollen, Karpen, Zander, Wüdlinge, Sprotten, Aale, Flundern, Lachs, Heringe, Schellfische, ff. Lachs und Caviar, Aal und Hering in Gelée, Kollmöpfe, Apfelsinen, Citronen, Datteln, Feigen**

W. Krähmer.

empfeht **Althee, Süßwegerich und Hustenpfliler**

empfeht **Gustav Schönberger jun.**



Möbel-Transport- Geschäft **Karl Ulrich jr.,** Lauchst. Str. 17.

Transport von Möbeln

nach allen Orten des In- und Auslandes per Eisenbahn ohne Umladen in der Neuzeit entsprechenden Möbelwagen.

Karl Ulrich jun.,

Lauchstädter Str. 17.

Ad. Schäfer Merseburg. Kleiderstoffe — Seidenwaaren — Damen-Confection — Leinen — Baumwollwaaren — Wäsche — Bettwaaren — Gardinen — Möbelstoffe — Oberhemden — Cravatten — Shlipse. **Ausstattungs-Geschäft.** Solide Bedienung. **Billige Preise**

Robert Heyne's

Kinder-Nährzwieback ist der beste und billigste. Ueber in meinem Geschäft ist vertrieben in Dosen à 15 Pf. und 30 Pf. zu verkaufen bei **Herrn Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.**

frische Rindskaldannen.

K. Kellermann.

Schuhmacher-Arbeiten

jeder Art werden sauber und billig ausgeführt von **J. Müller, Windberg 8.**

Fr. Th. Stephan.

Empfeht **ächte Frankfurter Bratwürste, Quedlinburger Röstwürste, feinsten Flensburger Spickaal, Fettbücklinge Lachsheringe, Sprotten, hochfeine Messina-Apfelsinen, feinsten Havai-Blüthen-Honig.**

hausgeschlachtene Wurst.

Carl Tauch.

hausgeschlachtene Wurst.

G. Mayer, Lobigtaufer Str. 5.

Schtopan.

Sonntag den 7. Febr. ladet zum **Maskenball** freudlichst ein **G. Grosse.**

Kathreiner's Malzkaffee

wird nach patentirtem Verfahren mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen und ist deshalb etwas ganz anderes als gewöhnliches geröstetes Malz oder gebrannte Gerste.

Kathreiner's Malzkaffee

Kathreiner's Malzkaffee

ist wohlschmeckend, gesund, und von Autoritäten der Wissenschaft als bester Kaffee-Zusatz und Ersatz empfohlen.

Kathreiner's Malzkaffee

Kathreiner's Malzkaffee

kommt nur in plombirten Paketen mit dem Bild des Herrn Pfarrers Kneipp und der Firma „Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken“ in den Handel.

Kathreiner's Malzkaffee

Verein der Gastwirthe von Merseburg u. Umgegend.
Monatsversammlung
 Freitag den 5. Februar 1897,
 Nachmittag 2 1/2 Uhr,
 im Gasthof zur Stadt Leipzig.
 Wegen verschiedener wichtiger Punkte der Tagesordnung ist eine rege Theilnahme von Seiten der Mitglieder sehr erwünscht.
 Der Vorstand.

Melanchthon-Feier

Dienstag den 16. Februar, abends 8 Uhr, im „Tivoli“.
 Programm:
 Männerchöre, vortragend vom Gesangverein „Altezeit“, unter Leitung des Herrn A. Schumann.
 Prolog (Herr Pastor Delius).
 Ansprachen:
 a. Melanchthon als Theologe und Gehilfe Luthers. (Herr Sup. Martin).
 b. Melanchthon als Lehrer Deutschlands. (Herr Prof. Dr. Scheibe).
 c. Melanchthon als Mensch und Christ. (Herr Diaconus Bithorn).
 Zu dieser Feier werden alle ev. Christen unserer Stadt eingeladen.

Preussischer Beamten-Verein.

Vortragsabend
 Montag den 8. Februar d. J., abends 8 Uhr, im Saale der „Reichstrone“.
 Vortrag des Herrn Schuldirector Schulze: „Die häusliche Erziehung in ihrer Bedeutung für die Characterbildung“.
 Der Vorstand.

Gasthof Alte Post.

Heute **Schlachtfest.**
 Biere ff.
 W. Träger.

Café-Hans Meuschau.

Mittwoch den 3. Februar
Schlachtfest.

Rollschuh-Club.

Heute Abend **Übungsstunde.**

Wenzel's Restaurant.

Heute Abend **Salzkochen.**

Gasthof Drei Kronen.

Heute Mittwoch **Schlachtfest.**
 G. Schner.

Heisch's Restaurant.

Morgen Donnerstag **Schlachtfest.**

F. Kämmer's Restauration.

Morgen Donnerstag **Schlachtfest.**

Bertha Naumann, Marienstr.

Empfehle große Auswahl in **Anzugstoffen** für Herren, Knaben und Confrmanden in nur guten Qualitäten. Ferner **Flanelle** in allen Farben von Stück und in Resten.

Echter Königsberger Schnupftabak

Kownoer

ist eingetroffen und allein zu haben in Merseburg bei **Robert Mühlplfordt,** Cigaretten-Großhandlung.
 1/4 Pfd. Mk. 0,30.

Ortskrankenkasse

der Barbieri, Böttcher, Buchbinder und vereinigten Gewerke zu Merseburg
 Wegen eingeführter Sonntagsruhe wird die Einzahlung der Beiträge § 30 bis zur anderweiten Beschlussfassung auf den **ersten Montag, Dienstag und Mittwoch** jeden Monats, abends 7-9 Uhr, in der Restauration „Zur guten Quelle“ verlegt.
 Der Vorstand.
Jakob Trommer, Vorsitzender.

Der Gesang-Verein „Melodia“

hält am **Sonntag d. 7. Februar 1897, von abends 6 Uhr ab,** in den festlich decorirten Räumen des „Tivoli“ einen

Maskenball

ab, wozu die verehrten Freunde und Gönner des Vereins ergebenst eingeladen werden.

Für gediegene Aufführungen ist wie stets Sorge getragen.

Eintrittskarten à 1 Mark sind vorher bei den Herren Handlungsgärtner **W. Wittenbecher,** am Neumarktsthor 1, Kaufmann **C. Brendel** (Firma Gebr. Schwarz), Gotthardtstraße 45, Kaufmann **J. Trommer,** Unteraalkenburg 8, im **Tivoli** und beim Vereinsboten **Reichstein** zu haben.

Preis an der Abendkasse 1,25 Mark.

Der Vorstand.

Maskenball

TIVOLI.

Donnerstag den 4. Febr. sind von abends 6 Uhr ab sämtliche Räume für den **Bürg. Gesang-Verein** reservirt.
 G. Lange

Chem. Gard.
 Donnerstag, 4. Febr.
Monatsversammlung
 Ehemalige Gardisten dem Vereine beitreten sind willkommen.

Gute Pension
 für Schüler: sorgfältige Pflege, gewissenhafte Aufsicht, ev. Nachhilfe zugesichert; nachgehend durch die Exped. d. Bl. Auskunft ertheilt gütigst Herr Diaconus Bithorn.

Lehrling gesucht.
 Fr. Dietrich, Waisenhaus für meine Buchbinderei suche zu Ostern **Lehrling.**
 Gust. Lohs Nachf.

Krankheitsfaller sofort eine zuverlässige **Aufwartung** für den ganzen Tag gesucht.
 Georgstrasse 2

fr. kräftiges Mädchen v. Lande, II. Klasse, möchte die Landwirthschaft v. 1. d. ab unentgeltlich erl. Df. bitte unter A 104 an die Exped. d. Bl. zu senden.

Ein zuverlässiges Mädchen nicht unter 16 Jahren, gesucht. Zu erfragen **Friedrichstrasse 9.**
 Für die **Armenhilfe** ging weiter Herr Stadtrath Berger 30 Mt.; Frau Stadtrath Schönick 10 Mt.; Frau von Köhler 10 Mt.; Frau von Landwehr 6 Mt.
 Im Monat Januar wurden 4112 Portionen vertheilt.

Rechnungsabschluss des **Vorstand-Vereins zu Merseburg**, mit beigetragener **Satzungsänderung** pro Monat Januar 1897.
 Einnahme: Markt-Kassenbestand v. Monat Dec. 1896 27,48
 Rückzahlung auf gegebene Vorschüsse 174,88
 Vorfuß-Büchsen 4,10
 Vereinscopial von Mitgliedern
 Kasseverfond
 Aufgenommene Anleihen 102,30
 Jucasso-Konto 20,12
 Giro-Konto - Berlin 20,12
 Laufende Rechnung - Berlin 4,10
 Conto-Konto 3,00
 Conto für Beschriebene Summa 330,00

Ausgabe:
 Gegebene Vorschüsse 174,88
 Zurückgezahlte Anleihen 47,28
 Bezahlte Büchsen 21,28
 Zurückgezahltes Vereinscapital
 Verwaltungskosten 9,00
 Jucasso-Konto 15,28
 Giro-Konto - Berlin 15,28
 Laufende Rechnung - Berlin 55,00
 Conto für Beschriebene Summa 315,00

Richtig Bestand 15,00
 F. Richter, K. G. Dürr, G. Hart

Durchschnitts-Marktpreis für den Monat Januar 1897.

Weizen, v. 100 kg	18	Heu, pro 100 kg	13
Koggen, do.	18 99	Rindfl. (von der Kentle), pro Stilo	1,40 bis 1,30
Berke, do.	18	Schweinefleisch, do.	1,30 bis 1,20
Hafer, do.	14	Schäbelfleisch, do.	1,30 bis 1,20
Erbsen, gelbe, do.	15 11	Butter, do.	2,20 bis 2,-
Bohnen, do.	17	Eier, pro Schock	4,40 bis 4,-
Linien, do.	21	den, pro 100 Kilo	6,- bis 5,50
Kartoffeln, do.	5 60	Stroh, do.	4,- bis 3,50
Rübsenstroh, do.	3 80		
Krummstroh, do.	1 90		

Heute, pro 100 kg
 Roggen, do. 18 99 Rindfl. (von der Kentle), pro Stilo 1,40 bis 1,30
 Berke, do. 18 Schweinefleisch, do. 1,30 bis 1,20
 Hafer, do. 14 Schäbelfleisch, do. 1,30 bis 1,20
 Erbsen, gelbe, do. 15 11 Butter, do. 2,20 bis 2,-
 Bohnen, do. 17 Eier, pro Schock 4,40 bis 4,-
 Linien, do. 21 den, pro 100 Kilo 6,- bis 5,50
 Kartoffeln, do. 5 60 Stroh, do. 4,- bis 3,50
 Rübsenstroh, do. 3 80
 Krummstroh, do. 1 90

Höchste und niedrigste Marktpreis vom 24. bis mit 30. Januar 1897.

Weizen, pro 100 Mt.	18,- bis 18,70
Roggen, do.	18,50 bis 11,70
Berke, do.	18,- bis 10,-
Hafer, do.	14,- bis 10,-
Erbsen, do.	20,- bis 10,-
Linien, do.	30,- bis 12,-
Bohnen, do.	20,- bis 14,-
Kartoffeln, do.	6,- bis 5,-

Rindfleisch (von der Kentle), pro Stilo 1,40 bis 1,30
 Schweinefleisch, do. 1,30 bis 1,20
 Schäbelfleisch, do. 1,30 bis 1,20
 Butter, do. 2,20 bis 2,-
 Eier, pro Schock 4,40 bis 4,-
 den, pro 100 Kilo 6,- bis 5,50
 Stroh, do. 4,- bis 3,50

Preis an der Abendkasse 1,25 Mark.
 Der Vorstand.

Volkswirtschaftliches.

In Hamburg war am Montag für 280 von den sich zur Arbeit meldenden Personen — angezählt! — keine Beschäftigung vorhanden. In den letzten Versammlungen, zu welchen Berichtserfasser nicht zugelassen wurden, wurde mitgeteilt, daß nur eine geringe Anzahl streikender Schanerleute zur Arbeit gegangen sei. Es sei noch unbekannt, wieviel Unterhofsarbeiter für Dienstag vorhanden seien; wahrscheinlich werde dieselbe Summe wie in voriger Woche gezählt, also 7 resp. 8 Mt. und 1 Mt. für Kinder.

Der in Böhmen versammelte Delegiertentag der christlichen Bergarbeiter-Vereine, welcher Montag Nachmittag eröffnet wurde, nahm nach längerer Debatte, an welcher sich auch der Bergbauinspizor Taglichbeck beteiligte, einen Beschäftigungsantrag an, welcher folgende Forderungen aufstellt: Höhere Löhne, praktische und theoretische Ausbildung der Bergleute bezüglich der Behandlung der Schlagwetter, Einführung von Sanitätskurien auf allen Zechen zum Zwecke der Ausbildung einer Anzahl Leute als Rettungsmannschaften und Mitwirkung der Bergbehörde bei der Anstellung und Ablegung der Betriebsbeamten. Ferner sprach sich der Delegiertentag gegen die Frauenarbeit in Bergwerksbetriebe sowie gegen die Sonntagsarbeit und für Einsetzung von Arbeiterausschüssen aus. — Die Generalversammlung des Gewerkevereins christlicher Bergarbeiter für den Bezirk des Oberbergamts Dortmund und softe nach längerer Debatte einstimmig folgenden Beschluß: „Der Gewerkeverein beauftragt den Centralvorstand, noch innerhalb dieses Monats bei den Grubenverwaltungen um eine bessere Regelung sowie Erhöhung der Löhne um 10 bis 15 Proz. vorstellig zu werden.“

Provinz und Umgegend.

Halle, 1. Febr. In der heutigen Sitzung der Strafkammer I wurden mehrere eingelegte Berufungen gegen Schöffengerichtsurteile seitens verurteilter Sozialdemokraten verhandelt: der frühere Redakteur des Volksblattes, Schneidermeister und Gastwirt Lehmann hier vor vom Schöffengericht wegen großen Unfuges, begangen durch die Herausgabe eines Vorfotografenblattes zu 6 Wochen Haft verurteilt worden. Die Berufung wurde verworfen. — Der frühere Redakteur vorgezeichneten Blattes, Colporteur Brandt hier, war vom Schöffengericht wegen zweier verschiedener Vorfotografen, betreffend die Bülberger Mühle und zwei hiesige Brauereien, zu zweimal 6 Wochen Haft verurteilt worden. Die Strafkammer sah beide Handlungen als einem verbrecherischen Willen entsprungen an, hob das erste Erkenntnis auf und erkannte auf 6 Wochen Haft. — Eine dritte Sache gegen einen eifrigen Genossen wegen Verlesung eines falschen Namens wurde verurteilt.

Weißenfels, 1. Febr. Für die heutige Wiedereröffnung der Fabriken ist seitens der Polizeibehörde unter Zuziehung von Gendarmen ein verstärkter Sicherheitsdienst eingerichtet worden, da von den Streikenden ausgesprochene Drohungen zu der Befürchtung Anlaß gaben, daß es zu unliebamen Aufritten zwischen Ausständigen und den Arbeitnehmenden kommen werde. Es waren bei der Wiedereröffnung der Fabriken der Schußindustrie etwa 500 Arbeiter erschienen, unter denselben war jedoch kein Mitglied des Fachvereins.

Naumburg, 30. Jan. Der landwirtschaftliche Verein beschloß in seiner letzten Sitzung auf den Vorschlag seines Vorsitzenden, des Landrats v. Feilitzsch, im Herbst d. J. von Vereinswegen durch die Landwirtschaftskammer sechs rentablen, einjährige Simmenthaler Bullenkälber anzukaufen, um sie dann an Vereinsmitglieder zu verkaufen.

Gotha, 30. Jan. Einen sehr ungünstigen Abschluß hat für die Garantiezeichner die hiesige Reichsbank-Nebenstelle im Jahre 1896 erbracht. Sie haben insgesamt eine Summe von 181,25 Mark aufzubringen. Auf 100 Mark Garantiesumme entfallen 2,35 Mark.

Kahla, 31. Jan. Der Aufsichtsrath der Porzellanfabrik Kahla hat den Gewinnanteil für das verlossene Geschäftsjahr bei reichlichen Abschreibungen und 150.000 Mark Sonder-Anerkennung auf 22 Prozent festgelegt. Der Geschäftsgang im neuen Jahre ist ein flotter.

Förderstedt, 31. Jan. Gestern Abend wurde der Rangier August Worchert von hier in Staßfurt bei Ausübung seines Dienstes von einer Maschine erfaßt und lebensgefährlich verletzt. Der Verunglückte wurde nach dem Staßfurter Krankenhaus gebracht, wo er seiner Verletzungen erlegen ist. Er hinterläßt Frau und Kinder.

Halberstadt, 1. Febr. Antlich wird gemeldet: Auf der Strecke Hudeber-Harzburg ist der Betrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

Neuhaldensleben, 1. Febr. Nach Beilegung der Verkehshindernisse ist gestern der Verkehr auf der ganzen Sekundärbahnstrecke Neuhaldensleben-Gilsleben wieder aufgenommen worden.

Doberröblingen, 31. Jan. Auf hiesiger Bahnstation fuhr ein Schnellzug mit solcher Wucht auf eine Rangirmaschine, daß selbige zerbarst.

Mühlhausen i. Th., 30. Jan. Im benachbarten Müllstedt züchtigte ein dortiger Weber gestern seinen etwa 5-jährigen Stiefsohn durch eine so kräftige Ohrpeitsche, daß der Knabe, der „Mühlh. Th.“ zufolge, sofort zu Boden stürzte und verschied. Der Stiefvater soll verhaftet sein.

Keslinger (Altmarkt), 31. Jan. Eine seltene Saggabeute ist im Forstrevier Planen (Keslinger Haide) gemacht worden. Von den vier in dortiger Gegend einem Handelsmann entwichenen Kindern, die vollständig verwildert waren und sich in dem Forstrevier umhertrieben, sind zwei vom Forstpersonal abgeholten worden; sie waren durchaus gesund und wohlgenährt. Von den beiden noch fehlenden Thieren wird vermutet, daß sie inzwischen eingegangen sind.

Roburg, 31. Jan. Das Befinden des durch einen Schuß schwer verletzten Stadtkassenbuchhalters Meyer hat sich wesentlich verschlechtert, so daß sein Zustand sehr beunruhigend ist. — In der Lehngrube des Ziegeleibehrsers Seufert in Ebenhausen wurde der 23-jährige Bauernsohn K. Seyfert und der 29-jährige Tagelöhner D. Wermuth durch eine untergeordnete herabsinkende Erdmasse verflüchtigt und erschlagen. — In Worslitz bei Söhlitz machte sich ein etwa 5-jähriges Mädchen mit dem Feuer im Dien zu schaffen, wodurch deren Kleider alsbald in Flammen gerieten. Das Kind erlitt dabei so bedeutende Brandwunden, daß es unter größtlichen Schmerzen sein junges Leben aushauchte.

Braunschweig, 30. Jan. Der Zugführer des heute Mittag 11 Uhr 30 Min. von Wünnen hier eingetroffenen Personenzuges wurde unterwegs bei Lindhorst darauf aufmerksam gemacht, daß ein Paar Fische unter der Lokomotive hervorsprangen. Als man nachsah, fand man unter der Lokomotive die glücklich verflüchtete Leiche eines Mannes in zusammengekaufter Stellung. Wie und wo der Mann unter den Zug gerathen ist, — es hatte heute Morgen sehr starker Nebel geherrscht — ist noch nicht ermittelt, ebenso wenig, wer der Verunglückte ist.

Mittweida, 29. Januar. Unter heftigen Donnern und Wlken fand in den frühen Morgenstunden des vorgestrigen Tages ein Gewitter verbunden mit Schneesturm statt, gewiß eine seltene Erscheinung.

Arnstadt, 1. Febr. Auf der Domäne zu Jochtershausen wurde nach der S. Th. gestern ein Arbeiter, der im Begriff war, einem Bullen Futter zu geben, von diesem Thiere zu Boden geworfen. Dem Arbeiter wurden durch das wüthende Thier so schwere Verletzungen zugefügt, daß er heute verstarb.

Leipzig, 31. Jan. Die Leipziger Vormeße für Musterlager und Mustercollectionen findet, worauf aufmerksam gemacht wird, vom 1. bis 13. März statt.

Leipzig, 1. Febr. In der Nacht vom Sonntag zum Montag stürzte der Arbeiter Hermann Voigt beim Nachhausekommen die Treppe des von ihm bewohnten Grundstücks in Lindenau, Hartortstraße 6, herab und zog sich hierbei einen Schädelbruch zu. Schon am Montag erlag der Verunglückte seinen Verletzungen. — Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr wurde die 7-jährige Tochter des Postbeamten Hertel in GutsMuths von einem Aufgeschir überfahren, wobei dem Kinde ein Knab über den Kopf ging. Kurz darauf ist das arme Kind verstorben.

Leipzig, 30. Jan. Seinen Leiden erlegen ist in vergangener Nacht auch das ältere seiner beiden Kinder, das vorgefren bewußtlos von seiner Mutter in der vom Quaal angefüllten Wohnung in der Hartortstraße in Lindenau angeordnet worden, während das jüngere Kind bereits verstorben war.

Leipzig, 30. Jan. Die dauernde Gewerbeausstellung zu Leipzig hat in vergangenen Jahre recht vortheilhaft für die beteiligten Anstifter gewirkt, indem für Mt. 800.000 Umsätze zur Kenntniß der Ausstellungsleitung gelangten. Diese Zahl ist aber kein richtiges Maßstab zur Beurtheilung der dauernden Gewerbeausstellung als Kaufstätte, da der weitaus größte Theil der herbeigeführten Käufe sich nicht feststellen läßt. In diesem Jahr

wird die dauernde Gewerbeausstellung ganz besonders vortheilhaft für die beteiligten Anstifter sein, weil die in Leipzig stattfindende Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbeausstellung den Besuch wesentlich verstärken wird. Für diejenigen Gewerbetreibenden, welche an der Sächs. Thür. Ausstellung ausgeschlossen sind, aber große Kosten nicht anwenden wollen, bietet sich Gelegenheit, unter geringem Kostenaufwand durch die dauernde Gewerbeausstellung in Leipzig vertreten zu sein.

Dresden, 31. Jan. Die Annahme der Hempel'schen Erbschaft, welche der Stadt Dresden in Höhe von über 600.000 Mt. zugefallen ist, bereitet der Residenz doch einige Schwierigkeiten. Herr Hempel hat bekanntlich das Geld zum Baue einer protestantischen Kirche bestimmt, in der er begraben sein will. Nun ist es aber nach dem Landesgesetze nicht thätig, daß Leichen in Gebäuden beigelegt werden dürfen, welche auch noch anderen Zwecken, als denen der Beisetzung dienen. Es dürfen nämlich Leichen nur in solchen Gebäuden beigelegt werden, welche ausschließlich für Beerdigungszwecke bestimmt sind, z. B. in Mauoleben. Der Testamentsvollstrecker ist also genöthigt, um der Stadt Dresden das Geld zu erhalten, einen Dispens des königlichen Ministeriums des Innern einzuholen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 3. Februar 1897.

Der kirchliche Verein von St. Maximilian veranstaltete am Montag in der „Reichstr.“ einen zahlreich besuchten Familienabend. Nach dem gemeinschaftlichen Größungsgeänge knüpfte zunächst Herr Prediger Bornhat eine kurze Betrachtung an das bedeutsame Bibelwort: „Gerechtigkeit erhebet ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben.“ Dann folgte die erste Hälfte des musikalischen Programms, nämlich ein Streichquartett v. Haydn, die Männerchöre „Zinsbruch ist muß dich lassen“ v. Jüngst und „Der Red“ v. Fürtler, die Duette „Sonntagsmorgen“ und „Gruß“ v. Mendelssohn und die „Rosenlieder“ v. Philipp Graf zu Gienburg. Den im Mittelpunkt stehenden Vortrag hielt Herr Lehrer Schmeißer über das Thema: „Neußen zur Zeit der Geburt Kaiser Wilhelms I.“ Redner bemerkte einleitend, daß es kein freundliches Bild sei, welches er zu zeigen habe, daß man sich aber wohl die Geschichte einer trüben Vergangenheit zurückerinnern möge, um die Gegenwart nach ihrem vollen Werthe schätzen zu lernen. Hierauf schilderte er den Verfall des preussischen Staates während der Regierung Friedrich Wilhelms II., ein Verfall, den auch Friedrich Wilhelm III. nicht aufhalten konnte. So war es kein Wunder, schloß er die Reihe seiner Ausführungen, daß der von Westen hereinbrechende Sturm das morich gewordene Gebäude in Trümmer warf. Doch es blieb nicht in Trümmern liegen, ans dem Sturme konnte neues Leben empor, und gar bald stand dieses in frischster Blüthe. Dem Kaiser Wilhelm I. aber, der gleich einem treuen Gärtner mit sorgfamer und geschickter Hand die reisenden Früchte gepflanzte und die kostbare Ernte heringebte, gebührt unsere höchste Bewunderung, unsere unaussprechliche Dankbarkeit und Verehrung. Die sich dem Vortrage anschließende zweite Hälfte des musikalischen Programms bot zwei Terzette: „Verage nicht“ und „Nachtfrieden“, v. Brambach, zwei Sololieder für Bass: „In diesen heiligen Hallen“ v. Mozart und „Die Uhr“ v. Pöve, drei Sololieder für Sopran: „Trost“, „Sprichst du zum Vogel“ und „Wanderlieb“ v. Hoppe und zwei Männerchöre: „Scherzleid“ v. Jannmann und „In die Ferne“ v. Girich. Ein gemeinschaftlich gefungener Schlupers endete nach 11 Uhr die Feier.

Der kirchliche Verein des Neumarkts hielt am Montag im „Hospitälgarten“ eine Männer-versammlung ab, die durch den Vorsitzenden, Herrn Pastor Teuchert, mit Verlesung der Epistel des vorigen Sonntags eröffnet wurde. Die Rechnungslegung über die letzte Weihnachtsgesamtheit, bei welcher 29 Kinder beschenkt werden konnten, ergab eine Einnahme von 137,52 Mt., eine Ausgabe von 128,85 Mt., mithin konnten dem Heferefonds zugeführt werden 8,67 Mt. Hierauf hielt Herr Lehrer Lobas einen Vortrag über: „Ein sinniger Geist, eine fleißige Hand, sie bringen den Segen ins Vaterland.“ Der Herr Redner wies die Wahrheit dieses Wortes nach an den Niederlanden, indem er die Natur dieses Landes sowie seine Bewohner schilderte, deren eigener Fleiß dem dem Meere und den Flüssen abgerungenen Lande durch sorgfältigen Anbau die höchsten Erträge abzwing. Ferner gab der Herr Vortragende ein Bild des eigenartigen Gewerbetriebs und Welthandels Hollands, die gleichfalls dazu beitragen, das Land zu einem

reichgelegnet zu machen. — Schließlich verlas der Herr Vorlesende noch die in den „Freiwilligen Jahrbüchern“ erschienene Kritik des Grafen Paul von Hoenbroech über das kürzlich von dem Jesuiten Cathrein veröffentlichte Buch: „Kirche und Volkssünde mit besonderer Berücksichtigung Preußens.“ Hoenbroech charakterisiert die Schrift als einen Sturmvogel vor dem Sturme, da Schriften von Jesuiten über Dinge kirchenpolitischer, aktueller Bedeutung allgemein Vorboten für parlamentarische Vorstöße des Centrums geworden seien. Nachdem er jedoch die Forderungen obiger Schrift beleuchtet hat, schließt Hoenbroech mit einer ersten Mahnung an die konservative Partei, die aus Cathreins Schrift lernen möge, was ein „christliches Volksschulgesetz“ im Sinne des Ultramontanismus eigentlich ist. Ein Zusammenhang mit dem Centrum in dieser Frage heißt ihm Herfindenisse leisten an der evangelischen Freiheit und der evangelischen Kirche. Ohne Propheet sein zu wollen, spricht er die Prophezeiung aus: „Unere evangelischen Kinder und Stürmskinder werden die Zusammengehörigen, wenn es zum erlöblichen Ziele führen sollte, versuchen.“

* Militärwaldkiden, welche in diesem Jahre auf kostenloser Arbeit unter Verwendung ihrer eigenen Werkzeuge unter Vorlage sämtlicher Militärpapiere spätestens zum 15. Februar bei ihrem Bezirkskommando einzureichen.

* Rudolf Falb erlebt wieder einen Triumph: Seine in der letzten Zeit so vielfach angezeigten Wetterprognosen haben ihn in diesem Jahre noch nicht im Stiche gelassen. Seine Tagesprognosen für das Wetter im Januar kündigten in der letzten Hälfte sehr ausgebreitete Schneefälle an, und diese sind richtig eingetreten. So, es scheint bald so, als wollte der Winter nun mit vielem Fleiß das nachholende, was er bisher versäumt. Nach Falb soll jetzt der Übergang zu verbreitetem Thauwetter zu erwarten sein.

* Die Millionen-Einkommen in Preußen haben sich durch die scharf gehandhabte Deklarationspflicht des neuen Einkommensteuergesetzes von 13 auf 35 vermehrt. Es haben 23 Personen ein Jahres Einkommen von 1 1/2 Millionen, ferner 8 ein solches zwischen 1 1/2 und 3 Millionen, 4 endlich eines zwischen 3 und 7 Millionen. Wenn man nicht das Einkommen, sondern das Kapital selbst berücksichtigt, so gibt es in Preußen jetzt 8445 Personen, die wenigstens eine Million haben, d. h. mindestens 36000 Mk. Zinsen davon beziehen. Sie alle bringen jetzt zusammen 28 Mill. Mark Einkommensteuer auf.

* Gartenbesitzer mögen bei dem gegenwärtigen hohen Schnee ein wachsameres Auge auf ihre Obstbäume haben, sofern diese nicht schon durch Einbinden mit Dornen, Stroh oder durch Anstrich vor Haselnast geschützt sind; das Wild tritt bis an die Wohnungen heran und verursacht viel Schaden. Die durch Haselnast verursachten Wunden verheilen bekanntlich sehr schlecht.

* Nach einem lebhaften Schneefall in den gestrigen Vormittagsstunden trat nachmittags bei 2 Grad R. über Null ein sanfter Regen ein, der das Thauwetter in unangenehmer Weise förderte. Der Schnee in unseren Straßen ist infolgedessen in schlüpfrigen Schlamm verwandelt und die Hausbesitzer beeilen sich, denselben mit allen verfügbaren Kräften zu beseitigen. Bei längerem Anhalten dieser milden Witterung dürfte durch das rapide Schmelzen der Schneemassen bedeutendes Hochwasser zu gewärtigen sein.

* Im Hause Gotthardstraße Nr. 40 fand gestern ein kleiner Stubenbrand statt, durch welchen eine Partie Seidene, feine gereinigte resp. gefärbte Stoffe erheblich beschädigt wurde.

* Ueber das erste Auftreten des Zauberkünstlers Herrn Max Köhner in Hertzfeldt schreibt das „Wochenbl.“ für den Mansf. Gebirgskreis“ unterm 21. Januar: „Die gefragte Elite-Serie des Hofkünstlers Herrn Max Köhner in Jordan's Saal hat den ihm vorausgegangenen vorzüglichen Auf auf's Vollständigste befähigt und keinen Zweifel daran gelassen, daß Herr Köhner der bedeutendste unter den Zauberkünstlern der Zeit ist. Seine gesammelten Produktionen zeichnen sich durch große Eleganz, der sie begleitende, von seinem Humor gewirkte Vortrag durch große Klarheit aus. In der Salon-Loge haben wir, das gestehen wir gern ein, gleich brillante und erstaunliche Leistungen noch nie gesehen. Während die 1. Abth. dem Humor und der Unterhaltung gewidmet war, wogte der 2. Abth. ein großes wissenschaftliches Interesse inne. Die von Hrn. Köhner zu den Experimenten mit Nützlichkeitsstrahlen benutzten Instrumente sind offenbar sehr lösbar und vollkommen und ermöglichen das beste Gelingen. Die 3. Abtheilung bildet das Gedankenspiel a la Cumberland und Sinnestäuschungen. Die Nordsee, das Aufsuchen einer gedachten Person und eines gedachten Gegenstandes, das Errathen der

Nummer einer Banknote muß man gesehen haben, um das schier Unglaubliche für möglich halten zu können. Einwas Interessanteres kann man sich kaum denken. Mancherlei Beifall begleitete Herrn Köhner während der ganzen Dauer der Serie und jeder einzelnen Nummer.“ — Befremdlich tritt der genannte Hofkünstler heute und morgen Abend im Saale der „Reichskrone“ hier selbst auf. Sogar ein findet derselbe auch hier ein Publikum, das sich für seine in allen Dingen als ausgezeichnet gewählten Leistungen interessiert.

Aus den Kreisen Merseburg und Oesertul.

§ Dürrenberg, 30. Jan. Großes Unglück wurde heute bei dem 2 Uhr 15 Min. von Corbeha nach Leipzig fahrenden Personenzug dadurch verursacht, daß der Lokomotivführer den auf der Saalebrücke erfolgten Weichenverlust eines Malchinerades sofort bemerkte und den Zug durch Bremsen alsbald zum Stehen brachte; andernfalls wäre die Lokomotive in Kurgau eingestürzt. — Dem Vernehmen nach soll zwischen dem hiesigen Postamt und der Postagentur Geddula eine Telegraphenverbindung eingerichtet werden.

§ Freyburg, 31. Jan. Dem Guisobeser Gaupner in Gleina wurde in einer der letzten Nächte ein Schaf aus dem Stall gestohlen und auch dort abgeschlachtet. Den Hirschen nach ist es auf den Schultern fortgetragen worden. — Schlimm erging es gestern in der Nähe von Siederich dem Tierarzt von Mätscheln, der mit seinem Schützen im Schnee stecken blieb. Erst nach geraumer Zeit wurden dessen Hirsche vernommen, und mit einiger Anstrengung gelang es, Mann und Hofs aus dem Schneemassen zu befreien.

§ Carlsdorf, 31. Jan. In der hier stattgehabten Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins Steigra erstattete der Vorsitzende, Herr v. Heldorff-Bingst, den Jahresbericht für 1896, der neben der treffend geschilderten Lage der Landwirtschaft im Vereinsgebiet auch über eine umfangreiche geschäftliche Tätigkeit des Vereins Aufschluß gab. U. A. hat der Verein wieder erhebliche Summen für Import von Simenthaler Jungvieh, Ankauf von Alesamerieen und Saatzrogen aufgewandt. Dem Herrn Berichterstatter wurde der Dank des Vereins durch Erheben von den Eigen ausgedrückt. Bei der darauf stattfindenden Nennwahl des Vorstandes wurde Herr von Heldorff-Bingst einstimmig wiedergewählt, ebenso die übrigen Vorstands- und Aufsichtungsmitglieder.

Vermischtes.

* Bei einer Spaziersahrt wurden Herr und Frau de Sany als Zeuginen vor dem Gericht in der Nähe der Station Verdenheim bei Straßburg am Bahnübergang von einem Schnellzuge überfahren. Beide wurden schwer verletzt.

* Wegen Unterschlagungen bei den Carolinensburger Wasserwerken ist der Bureauverwalter M. Götz, der Kassenbote Goerde und der Bureaugehilfe Ueber verhaftet worden. Sie stellen doppelte Dittungen aus. Bei einem Hausbesuche wollten sie einen Betrag, über den schon quittiert worden war, noch einmal einziehen. Als der Hausbesitzer bei der Direction die bezahlte Rechnung vorlegte, entstand Verdacht und bei einer Controlle stellte sich ein Fehlbetrag von 700 Mark heraus.

* Der Rektor der Universität Althen hat in Folge der Studentenunruhen sein Amt niedergelegt. Sämtliche Studenten haben auf Anrathen des Rectorats die Universitätsgebäude verlassen. Wegen einige dreißig Subsidende und Privatpersonen, welche an der Kundgebung vom Freitag theilgenommen hatten, ist ein Haftbefehl erlassen worden. Der Student, welcher während der Besetzung der Universitäts die Funktionen eines Kommandirenden ausübte, wurde verhaftet.

* Der Doppelschraubendampfer „Pensylvanica“ mit seinem Displacement von 25000 Tons, das größte Schiff der Welt, machte am Sonntag seine Probefahrt und trat dann in Besitz seiner Route nach Havre an. Das Schiff gehört der Hamburg-Amerika-Linie, für die ein zweites ebenso großes Schiff in Hamburg gebaut wird.

* Der Jarl hat 610 000 Mark aus dem Besitze der Reichsrenten zur Errichtung eines Convents für die Hörenen des Petersburger Medizinal-Instituts für Frauen angewiesen. Das Convent wird noch in diesem Jahre eröffnet werden.

* (Entgleisn.) Der Montag Nachmittag 2 Uhr 18 Min. in Osabrück fällige Personenzug ist in dem Tunnel bei Vengerich entgleist. 4 Wagen wurden ausgehoben. Es wurde Niemand verletzt; der Verkehr ist unterbrochen. * West ist nicht zum Maskenball gehen konnte) hat sich am Sonntag Abend ein 15-jähriges Mädchen in der Hochmeisterstraße 27 in Berlin einen Sturz aus dem Fenster getrieben. Die Unglückliche hatte vor einem Jahre durch einen Unfall in einer Fabrik eine Verkrüppelung erlitten, die sie hinerte, an Vergnügungen Theil zu nehmen.

* Ein Unfall auf dem Gebiete des Rettungswezens) ist die Kriegserklärung der Inhabenden Aufständischen, deren dreizehnte Nummer kürzlich erschienen ist. „L'Independencia“ betitelt sich das Blatt. Der Editor, der zugleich Redacteur der Zeitung ist, hat einen ledernen Sessel auf einem Strohhalm am Fuße des Herdes besetzt, und während sich die Freiheitskämpfer auf dem Marße befinden, redirt und legt er die in Profanformat erscheinende acht Seiten starke Zeitung. Nur sie und da wird der Herdehals mit dem grünen Blau vertauscht, wo alsbald der merkwürdige Jünger Gutsenbergs

mit mehr Mühe seinem Berufe obliegen kann. Mandant ist er übrigens auch geworden, den Zeit-Winkeln mit dem Gehehr zu verhandeln. Gedruckt wird die Zeitung an einer Goldpresse, ähnlich derjenigen, die die hiesigen Bauern zum Pressen der Käse verwenden. Der Name des genanten Redacteurs, Editors und Druckers ist Joze Guina. Als hierarchische Mitarbeiter zeichnen 19 in der Inhabenden Bewegung hervorragende Personen. Die Independencia ist das offizielle Organ der Revolutionsregierung. * (Ein Bild bei deutscher Kultur) hat in jüngster Zeit die Aufmerksamkeit christlich gütiger Leute in unserer Volk auf sich gezogen und bei ihnen nicht eben freudige Gefühle erregt. Diese Blüthe deutscher Kultur ist ein Colonialblüthe. Der Jahresbericht der Baseler evangelischen Missionsgesellschaft erzählt nämlich, daß in Kamerun der Schnapsgöbe Amela von den Eingeborenen auf der Thron erhoben sei. Die Anhänger desselben nennen sich die „Amelalidre“ und äßen das Christenthum nach. Die Aufnahme in die Gesellschaft erfolgt durch eine Taufe, bei der baptisirtlichen durch Unterrichten nachgemacht ist. Sobald der Getaufte aus dem Wasser steigt, erhält er ein Glas Schnaps, das sein Gott sein soll; alsdann wird er zum Schmausladen und allerlei Schandthaten verpflichtet. Die deutsche Christ sieht nicht bekümmert vor dieser Colonialblüthe deutscher Genußsucht! Ob denn das Gewissen an jenem endlich erwachen wird, welche der Einfuhr alkoholischer Getränke bei den Naturvölkern unserer Colonien noch immer das Wort reden? Jener Schnapsgöbenthiem in Kamerun, welchen die Braumittelweihre der Welt gegozit hat, ist ein Schandbild auf dem Namen des deutschen Deutschlands.

* Der Gefährde des Martinigewebes N. Martini, der Chef der Maschinenfabrik Martini u. Co. in Frankfurt, ist dort am Freitag im Alter von 64 Jahren gestorben. * (Edele Gether.) Der Deutsch-Amerikaner (Hagen) schenkt jüngst 150000 Mk. zur Erbauung eines evangelischen Kindersternhauses in Speyer, der Rentier Wolffs Wälsheim a. N. vernachte sein geäußertes Vermögen in Betrag von 300000 Mk. und der Rentier Eding in Württemberg gleichfalls 300000 Mk. dem Gustav-Hof-Berein. Ein Fabrikarbeiter in Solbzig hinterließ 20000 Mk. wörschäftigen Vereinen, und ein Fabrikarbeiter in Wittenberg schenkte 20000 Mk. zur Erbauung einer Kirche. — Man sieht, auch die Evangelischen lernen an ihre Kirche zu denken!

* (Wagliche Sitten.) Nach ist der Fall China nicht erledigt und schon meldet die „Anzeigerblätter“ einen neuen Skandal. Dießmal aus der belagerten Hofstein Eine von Königsparce nahestehende Prinzessin soll ihren Garten in Gesellschaft eines Injandensoffiziers durchgegraben sein. Obwohl „Independencia“ die Nachricht mit größter Vorbehalt wiedergibt, muß sie unangenehm Aufsehen herbei. Wie die Dinge vom Fall Kose bewiesen, kommt in Deutschland lo etwas nicht vor.

* (Am Kaiser-Wilhelm-Kanal) list ein Hamburger Amerikanischer Dampfer, auf der Fahrt nach Etrien begriffen im Eise fest. Kanalbrecher sind dorthin abgegangen.

* Aus dem Warabekland ist jetzt Hr. Goltz brandenburger Herr als Dolmetscher bei seinen Verhandlungen mit dem Malabeschaupflichten diente, auf die Heimreise nach England in Southampton eingetroffen. Er gibt eine entsetzliche Schilderung der Noth, die unter den Eingeborenen Kadesias herrscht. Tausende bis zum Tode abgemagerte Weiber belagern täglich das Eingeborenenland in Bulwano und flehen um Brot. Man giebt es ihnen reichlich. Die hungernden Schwarzen haben das Korn ausgegraben und verzehrt. Die Sterblichkeit ist zumeist von den Eingeborenen. Hunger und Weichensicht wüthen zusammen.

* (Kaiser Wilhelm's Thätigkeit als Krieger) Der Marsch der Jagdbatte Kaiser Wilhelm's sei sein Thronbesteigung, d. i. seit rund 17 Jahren, ist gerade erstausend und einzig in seiner Art, er beträgt nämlich 29 272 Etwa Bild, einstuftlich eines Wafschides, zwei Auerschien und drei großer Bären, welche durch des Reichs Wätsche erlegt worden sind. Die Jäger sind offiziell zu benehnen die enorme Leistungsfähigkeit eines Schützen. Werkenwerth ist die minimale Zahl von niederen Wätschen diesen gewaltigen Ergebnissen, so find nur zwei Wätschen und eine Wätschen angeführt. Man ist allerdings in Rechnung ziehen, daß der überwiegende Theil in Dreißigjahren und nicht auf der Fährte erlegt werden ist, trotzdem kleist diese waldmännische Thätigkeit ein Leistung ersten Ranges.

* (Ein eigenartiges Ereignis), das merkwürdigerweise die amtliche Besichtigung der zuständigen Gemeindevorwaltung erhalten hat, trug ein Jüngling von der Post in Wafsch controlirter Dienstfucht in seinem Wätschen Postfelle lautet: „N. S. fand bei mir vom 29. März bis 20. Mai 1896 im Dienst und war fleißig und treu an allezeit tauscht dabei.“

* (Erlaune Kappe vor Schaune.) Nachdem am 22. Jan. 1896 die Inhabende Heinrich Wätsch und Herr in Dierholz bei Ende durch die Geburt eines Sohnes erfreut wurden, stellte sich am 22. Januar 1893 der junge Ein und am gleichen Datum dieses Jahres der Herr im Bunde. Es haben denn die drei Jünglinge auf ein denselben Tag ihren Geburtstag und infolge dessen nur zweimal weniger im Jahre Geburtstagsgüterlichkeiten erhalten werden, was niemand wohl bedauern wird, als die Jünglinge selbst: die drei Brüder.

Migränin
gegen
Kopfschmerzen jeder Art

Dargestellt von den Höchster Farbwerken in Höchst a. M.
Das Migränin-Pflicht ist in den Apotheken allerorts erhältlich.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 28.

Mittwoch den 3. Februar.

1897.

Für die Monate Februar und März werden
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Was bedeutet die neueste Polenpolitik?

Was auf gradem Wege nicht zu erreichen
war, wird jetzt auf einem Umwege versucht; nämlich,
die Regierung zu einer reactionären Umgestaltung
des Vereins- und Versammlungswezens zu drängen.
Die großpolnische Agitation soll die Brücke werden,
nachdem die Rückkehr zu einer Ausnahmegesetzgebung
gegen die Sozialdemokratie ein frommer Wunsch ge-
blieben ist. Der polnischen Preßzeitung soll in öffent-
lichen Versammlungen und in ihren Vereinen der
Gebrauch der polnischen Sprache verboten werden.
Das ist der Vorschlag des Führers der „jungen
Konserverativen“. Der Minister des Innern hat die
Sache anders gemacht. In Oberschlesien und in
Westpreußen sind Versammlungen, in denen polnisch
gesprochen wurde oder werden sollte, geschlossen
worden, weil der überwachende Polizeibeamte polnisch
nicht versteht, die Regierung also von ihrem Ueber-
wachungsrecht, selbst bei der Aufführung von
Theaterstücken, keinen Gebrauch machen könne. Der
Herr Minister weiß ganz gut, daß das Oberver-
waltungsgericht i. Z. dahin entschieden hat, der
Gebrauch der polnischen Sprache allein sei kein
ausreichender Grund für die Auflösung; aber er
hofft jetzt, nachdem die Ueberwachungsfrage in die
Diskussion geworfen worden ist, daß das Ober-
verwaltungsgericht in jenem Sinne entscheiden werde.
Ebenfalls will er bis auf Weiteres die Entscheidung
desselben abwarten. Im übrigen aber dauert die
mit der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts
im Widerspruch stehende allernueste Praxis fort.
Der Herr Graf zu Sumburg-Stirum aber findet,
daß der Standpunkt des Ministers des Innern ein
richtiger nicht ist. Selbst wenn die verwaltungs-
gerichtliche Entscheidung im Sinne des Ministers
ausfalle, so würde doch, meint er, in jedem einzelnen
Falle zu prüfen sein: War die kgl. Staatsregierung
in der Lage durch geeignete Elemente die Ver-
sammlung zu überwachen. Dadurch entsetzte der
Zustand, daß der oberste Gerichtshof Fragen der
Politik und der innerpolitischen Verwaltung zu
prüfen habe und dieser Zustand sei auf die Länge
ein unhaltbarer. Nach seiner Ansicht müßte die
Frage im Wege der Gesetzgebung sofort entschieden
werden und zwar dahin, „daß prinzipiell in
politischen Versammlungen die deutsche Sprache die
maßgebende sei und daß nur ausnahmsweise in
einer anderen Sprache verhandelt werden kann und
daß über diese Ausnahmen durch die
Verwaltung entschieden wird.“ Das heißt:
Das Belieben des jeweiligen Ministers steht über
dem Gesetz. Herr v. d. Nede hat sich über diesen
Vorschlag eben so wenig geäußert, wie er die Frage
Nikolaus beantwortete, welches der eigentliche Grund
des Vorgehens der Regierung sei. Er habe, sagte
der Minister, es nicht für seine Aufgabe gehalten,
derartige Gefahren näher dazulegen, weil er es
sicherheitsvermeidende wollte, offene Thüren einzu-
räumen. Die großpolnische Agitation sei „notorisch“.
Das ist ja sehr bequem, aber auch durchaus unzu-
reichend; noch unzureichender, als die Ausschnitte
aus polnischen Zeitungen und die Berichte von
Beamten, mit denen der Kultusminister Boffe
täglich operiert hat. Die „Posener Ztg.“, die doch
auch weiß, wie es im Lande aussieht, giebt dagegen
folgende Erklärung: „Seit ungefähr einem Jahre
hat in Berlin der Wind in der Polenpolitik wieder



den diese Nationali-
dort alle
s andere
ng in den
hieg man
kärtapellen
a bei uns
ähnliche
befürchten
ie Mauern
er damals
rettenden
ben. Als
roz dieser
cht bessern
abitakur;
ngen ein-
Polen am
en Volks-
was that
die Sache
Regierung
der Rede
ol. Zg.“
en Regie-
zu dem
ung den
sichen Be-
hörden der Provinz eine Rundfrage zu halten, um
zu erfahren, wie das Bürgerthum über die Sache
denkt. Hoffentlich sieht sich der preussische Minister-
präsident Fürst zu Hohenzollern veranlaßt, seine Auf-
merksamkeit auf die „staatsgefährliche Polenagitation“
zu richten.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im Wiener Aus-
wärtigen Amt haben unter dem Vorsitz des
Grafen Goluchowski neuerlich Konferenzen unter
Theilnahme des Reichsfinanzministers, des Kriegs-
ministers, des Generalstabschefs, der kaiserlichen
und der ungarischen Ministerpräsidenten und Finanz-
minister zur Berathung militärischer Angelegenheiten
stattgefunden. Es verlautet, daß die Beschaffung
neuer Festungsgeschütze geplant wäre. — Graf
Murawjew ist der „Nordd. Allg. Zg.“ zufolge
mit dem Grafen Goluchowski ebenso wie mit den
Ministern des Auswärtigen anderer Großmächte auf
schriftlichem Wege in Beziehung getreten. Graf
Murawjew kommt nach Wien. — Im ungarischen
Abgeordnetenhaus befürwortete Abg.
Franz Kossuth eine Petition, welche die Kündi-
gung des Zoll- und Handelsbündnisses
mit Oesterreich empfiehlt. Nach kurzer Debatte,
in welcher der Ackerbauminister die Verhandlung dieser
wichtigen Frage für jetzt nicht zeitgemäß erachtete
und Abg. Hegebusch erklärte, die Annahme dieses
Antrages würde den Abbruch aller weiteren Ver-
handlungen bedeuten, was doch nicht angehe, wurde
die Petition dem Archiv einverleibt.

Rußland. Von einer Krankheit des
Zaren ist in letzter Zeit vielfach die Rede gewesen.
Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus
Petersburg, die das Blatt als auf „indirekter Route
empfangen“ bezeichnet, sei Professor Pawlow aus-
ersuchen, die Operation am Koyse des Zaren
Nikolaus vorzunehmen. Es handelt sich angeblich
um ein Ohrenleiden, das nach der Verwundung
in Japan zurückgeblieben ist. Die Beseitigung des
Auswuchses sei notwendig, da, falls dieser sich
nach innen ausdehnen sollte, ein Druck auf das
Gehirn verursacht werden könnte. — Rußland
hält sich zum Eingreifen in die türkische
Frage bereit. Nach einer Meldung der „Times“
aus Odesa stationirt die aus sechs Panzern, sowie
mehreren Kanonenbooten und Torpedoboots-Zer-
störern bestehende Schwarzmeer-Flotte zur Zeit
vor Sebastopol. Die Mannschaften sind vollzählig

an Bord und zum aktiven Dienste bereit. Die
Panzern und Kanonenboote liegen stets
unter Dampf.

Schweden-Norwegen. Der norwegische
Storting ist am Montag wieder zusamen-
getreten. Steen (Linke) wurde mit 58 Stimmen
zum Präsidenten gewählt gegen Schwielaug (Rechte),
welcher 50 Stimmen erhielt. Die feierliche Er-
öffnung findet wahrscheinlich am Dienstag statt.

Spanien. Welche Reformen für Kuba
das spanische Ministerium jetzt zugehen will, wird
demnächst bekannt werden. In dem am nächsten
Donnerstag stattfindenden Ministerrathe wird die
Königin-Regentin die Reformen für Kuba unter-
zeichnen; letztere sollen alsdann am Freitag in dem
amtlichen Blatte veröffentlicht werden. — Auf
Kuba brachten einer Depesche des „New-York
Herald“ aus Havanna zufolge die Aufständischen
in der Provinz Pinar del Rio am vorigen Freitag
einen Eisenbahnzug mittels Dynamit zum Entgleiten,
wobei der Maschinenführer, die Heizer und 13 Soldaten
ums Leben kamen. Nach derselben Depesche sollen
Mawai Rodriguez, welcher die Aufständischen in der
Provinz Pinar del Rio befehligt, und Nivera, der
den Oberbefehl in der Provinz Havanna führt,
beide die Trocha überschritten haben. — Auf den
Philippinen scheint neuerdings für die Spanier
eine günstige Wendung in der Aufständischenbewegung
eingetreten zu sein. Ein offizielles Telegramm aus
Manila meldet verschiedene Zusammenstöße mit
den Aufständischen, welche dabei insgesamt 224
Tote, Verwundete und Gefangene verloren. In
den Provinzen Bulacan, Nueva Ecija, Batangas
und Tarlac sind die kriegerischen Operationen be-
endigt und hat die Zusammenziehung der Streitkräfte
begonnen. Einer Privatmeldung aus Manila zufolge
hat Emilio Aguinaldo, der Führer der Aufständischen
in der Provinz Cavite, General Blawieja schriftlich
seine Unterwerfung angeboten, unter der Bedin-
gung, daß die Ueberlieferung begnadigt würden.
Der General hat indessen das Schreiben nicht be-
antwortet. — Es bleibt allerdings immer ein Zweifel,
ob die von spanischer Seite stammenden Meldungen
auch den Thatsachen entsprechen.

Absissien. Aus Absissien wird der „Ag.
Stef.“ gemeldet: Die Derwische, mit welchen die
italienischen Truppen Fühlung unterhalten, haben
ihren Rückzug fortgesetzt und den Fluß Garic über-
schritten. Die seit dem 27. v. M. angeordnete
Zerstörung der von den Derwischen bei Amideh er-
richteten großen Wallfäden und anderen Befesti-
gungswerke ist vollendet. Eine Vorpostenabtheilung,
besehrieben der Stämme ist in Debbah angekommen
und berichtet, die Derwische hätten einen Raubzug
nach dem 50 Meilen südlich in der Wüste gelegenen
Koten Umbellich (?) unternommen. — Im
Sudan erschienen einzelne Trupps von Derwisch-
Kameelreitern in der Wüste zwischen Dongola
und Omdurman; es heißt, dieselben beabsichtigen
Raubzüge gegen einzelne Stämme, welche den
Ägyptern befreundet sind. — Eine kleinere Ab-
theilung von Derwischen bewegte sich von Abu
Hammed bis in die Nähe des vierten Nataraks
östlich Merawis, anscheinend in derselben Absicht.

Westafrika. Zur englischen Niger-
expedition wird aus Waß gemeldet: Eine
Depesche aus Egbom (?) berichtet, daß die Flottille
und das Expeditionscorps der Royal-Niger-Company
die Hauptstadt des südlichen Landes der Fullah,
Ladi, genommen haben. Die Stadt wurde
zerstört; zwöfshundert Sklaven wurden
befreit. Die Macht der Fullah südlich vom
Niger ist vollständig vernichtet. Die Expedition
marschirt jetzt nach Bida und dem Lande nördlich
vom Niger.

Nordamerika. Ein Abkommen zwischen
Nordamerika und England ist am Sonn-
abend in Washington unterzeichnet worden, wonach
die Grenze zwischen Alaska und Canada, soweit sie
auf dem 141. Meridian liegt, durch eine Commission